

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 88 (2013)
Heft: [1]: Mehrgenerationenwohnen

Artikel: Leben wie im Bienenstock
Autor: Nielsen, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leben wie im Bienenstock

VON CLAUDIA NIELSEN*

Der Frühling ist für mich die schönste Zeit in einer Genossenschaft. Ganz besonders in der Hellmi, wo ich wohne. Die Hellmi ist eine Wogeno-Liegenschaft im Zürcher Kreis 4. Hier sitze ich auf meinem Balkon und geniesse die ersten warmen Sonnenstrahlen. Vom Laubengang und Treppenhaus her ist angeregtes Stimmengewirr zu hören. Nebenan werden die Balkonmöbel aus ihrem Winterschlaf geweckt. Man guckt in die Pflanzkübel und will wissen, welche Gewürze und Blumen dem langen Winter getrotzt haben. Und auch unsere Bienen sind wieder fleissig unterwegs und sammeln Nektar. Ja, ich wohne tatsächlich in einer Stadtwohnung mit Stadthonig: Eine Genossenschafterin hält eigene Bienen, und ich geniesse ab und zu den Luxus von Hellmi-Honig.

Wie im Bienenstock geht es manchmal auch in unserem Haus zu und her. Es ist ein Kommen und Gehen, man winkt einander zu oder klopft vom Laubengang her ans Küchenfenster und nimmt sich Zeit für einen Schwatz. Die Architektur unserer Siedlung fördert die Kommunikation. Treppenhaus und Laubengänge sind offen und führen an den Wohnungen und Balkonen vorbei. Das eröffnet Einblicke und schafft Raum für Begegnungen.

«Was mir am meisten bedeutet, ist die gute Nachbarschaft.»

Das Wärmeverbrauchs-«Leintuch»

Als Stadträtin habe ich nur wenig Zeit, um mich aktiv in der Genossenschaft zu engagieren. Umso mehr schätze ich diese Lebendigkeit, dieses Summen, Murmeln, Lachen und Diskutieren rund um mich herum. So fühle ich mich jederzeit als Teil des ganzen Bienenvolks. Wir diskutieren über das Gemüseangebot am Helvetiaplatz-Markt, über Parties, Jobs oder Liebeskummer. Manchmal auch über Haus-Internas wie das «Leintuch». So nennen wir die umfangreiche Excel-Tabelle, die den Wärmeverbrauch pro Wohnung aufführt. Dieses Leintuch erzeugt Ehrgeiz und einen immerwährenden Wettbewerb: Niemand will darauf an der Spitze erscheinen. Spitzenmässig finde ich übrigens, dass die Nachbarschaft

Foto: Gian Vaitl



*Wie erleben bekannte Persönlichkeiten das Wohnen in einer Genossenschaft? In unserer Kolumne erzählen sie aus ihrem Wohnalltag. Claudia Nielsen, Ökonomin und Stadträtin von Zürich, lebt mit Begeisterung seit über 28 Jahren in Genossenschaften. Sie muss ab und zu das Prinzip der Kostenmiete erklären und dass ihre Wohnung nicht subventioniert ist.

Die Aussagen der Autorinnen und Autoren decken sich nicht zwingend mit der Ansicht der Redaktion.

auch dann funktioniert, wenn man nicht auf dem Balkon sitzt, sondern zum Beispiel krank im Bett liegt. Es findet sich immer eine Nachbarin oder ein Nachbar, um Hustenbonbons zu holen oder Tee zu kochen – natürlich mit Hellmi-Bienenhonig.

Seit 1985 wohne ich in Genossenschaften, zuerst in der Genossenschaft Rotach und jetzt seit 15 Jahren in der Wogeno. Ich bin absolut überzeugt vom genossenschaftlichen Wohnen. Der gemeinsame Besitz von Wohneigentum ist demokratisch, stärkt die Selbstverantwortung und nicht zuletzt gibt es dank den Genossenschaften in Zürich bezahlbare Wohnungen. Was mir aber am meisten bedeutet, das ist die gute Nachbarschaft. Dieses kommunikative Wohnen, dieses angeregte Leben im Bienenstock.